Einsatzbereitschaft für den Luftschutz

5100 Amtsträger und 55 000 Selbstschutzkräfte in Dresden bereit

Im letzten Jahrzehnt ist der Anteil der Luftrüstung an der Gesamtrüstung der Welt von 10 Prozent auf über 28 Prozent gestiegen. Die Ausgaben für diese Aufrüstung zur Luft stiegen im gleichen Zeitraum von 1,5 Milliarden Mark auf 12 Milliarden. Allein diese Feststellungen erhärten die Selbstverständlichkeit höchsten Einsatzes für die Schaffung eines ausreichenden Luftschutzes. An ihm und in seinem Dienst zu arbeiten, ist ehrenvolle Pflicht aller verantwortungsbewußter Volksgenossen.

Groß, ja gewaltig sind die Erfolge, die dem Luftschutzgedanken in Deutschland seit der vor sechs Jahren

Phot. Hoffmann

Zum Jugendluftschutztag, der am 10. Mai von der Hitlerjugend zusammen mit dem Reichsluftschutzbund durchgeführt wird, ist dieses wirkungsvolle Werbeplakat geschaffen worden

durchgeführten Gründung des Reichsluftschutzbundes beschieden waren. Damals war Luftschutz, abgesehen von den immer weiter zurückliegenden Kriegserfahrungen, absolutes Neuland. Trotzdem gelang es, in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum nicht nur eine mächtige, wirklich volkumspannende Organisation aufzubauen, sondern die geistige Einsatzbereitschaft für den Luftschutz auch in der kleinsten Gemeinschaftszelle, in jeder Haushaltung und Familie zu verankern.

Man mag das am Beispiel und an der Arbeit der Bezirksgruppe 2 — Dresden-Bautzen — und der Dresdner Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes ermessen: In den vier Dresdner Ortsgruppen und 26 Reviergruppen sind insgesamt 5100 Amtsträger und -trägerinnen tätig, denen es obliegt, die mehr als 615 000 Köpfe der Dresdner Bevölkerung mit ihren mehr als 300 000 Unterkünften luftschutzbereit zu erhalten. Den festesten Rückhalt leisten hierbei die rund 55 000 Selbstschutzkräfte, die zum überwiegenden Teile durch die Amtsträger des Reichsluftschutzbundes bestimmt und eingesetzt wurden. Ihre Ausbildung vollzieht sich an 23 Ausbildungsstätten. Im Zustand erreichbarere Vollendung der Luftschutzdurchorganisierung wird es in Dresden einmal viele Tausende, ja weit mehr als 10 000 Luftschutzgemeinschaften als unterste Stützpunkte geben.

Ueber all diese bemerkenswerten Tatsachen und Zahlen klärte die Ansprache auf, die Bezirksgruppenführer Püh im Rahmen einer von Tausenden besuchten Kundgebung der Bezirksgruppe 2 — Dresden-Bautzen — und der Dresdner Ortsgruppen des Reichsluftschutzbundes anläßlich der 6. Wiederkehr des Gründungstages des RLB. im Gewerbehaussaale hielt. Um so hervorragender sind die in diesen Zahlen und Feststellungen zum Ausdruck kommenden Leistungen der Luftschutzarbeit im Dresdner Bezirk, so bemerkte der Redner, als sich die Arbeit des Bundes erst nach Beendigung der Berufsarbeit entfalten kann und sich an alle Kreise des Volkes ohne Rücksicht auf Begabung oder Eignung wendet. Hinzu kommt, daß die lebhafte Bevölkerungswanderung in und um Dresden, die der Bevölkerungszahl ein ständig wechselndes Bild verleiht, dem Luftschutz ganz besondere Aufgaben stellt. — Die sehr aufschlußreichen Ausführungen des Redners umrahmten gute Darbietungen des Musikzuges des Reichsluftschutzbundes. Dem bekannten vorzüglichen Tonfilm „Unsre neue Wehrmacht" folgte ein kameradschaftliches Beisammensein.

Mit der Gasmaske in der Schulbank

„Klar", gab der Karl zur Antwort. Natürlich wisse er über Luftschutz Bescheid! Der Vater Luftschutzwart, die Mutter bei der Hausfeuerwehr, die große Schwester Laienhelferin!

Trotzdem brannte der Junge natürlich geradeso wie alle seine Klassenkameraden darauf, was nun kommen würde. Im Hofe vor der Luftschutzhauptschule auf der Pillnitzer Straße standen sie am Mittwoch früh — klassenweise, Jungen und Mädel, zusammen an die 500. Alle 13- und 14jährig. Allein in der Ortsgruppe Dresden-Mitte nahmen 120 Klassen von 22 Volks- und höheren Schulen an diesem Luftschutzunterricht teil.

Jugendluftschutztag im Rundfunk

Zum Jugendluftschutztag sprechen Obergebietsführer Dr. Stellrecht und Generalleutnant von Schroeder am Mittwoch, dem 10 Mai, 19.30 bis 19.45 Uhr im Deutschlandsender. Angeschlossen sind die Reichssender Köln und Wien.

Insgesamt ungefähr 3600 Kinder. Schon am Vormittag des Dienstags hatte man angefangen, um bei dieser großen Zahl durchzukommen, und am Mittwoch ging es gar von früh bis zum Abend. Denn nach der Schuljugend kamen noch HJ. und BDM. in ihren Einheiten.

Alle noch so klugen Worte selbst des tüchtigsten Pädagogen vermögen nicht derartig zu wirken und zu überzeugen wie die eigene Anschauung. Wie rissen sie die Augen auf, Karl und Jochen und alle die andern, als der erste Brandsatz zu lodern — und mächtig zu qualmen begann. Ausgebildete Luftschutzkräfte zeigten das Löschen, zeigte auch, wie falsch angewendete Löschmittel wirkungslos bleiben, ja, die Gefahr noch vergrößern! Elektron-Thermit-Brandsätze flammten auf, sprühten mit Puffen und Knallen weißleuchtend ihren Funkenregen. Wie staunten die Jungen und Mädel, als ihnen erklärt wurde, die Hitze dieser Brandsätze betrage 2500 Grad!

Drin in den Räumen der Luftschutzschule wurde man selber tätig. Ob Karl oder Ewald, Erna oder Annemarie — sie versuchten die Handhabung eines kleinen Löschgeräts, nahmen in einem andern Raum an einer Gasmaskenübung teil, sahen Ausschnitte aus der ersten Hilfe. Eine Meldung mußte — Gasmasken auf — übermittelt, eine Krankentrage durch einen Notausgang gegeben werden, hinten im Hofe war Transportübung mit Krankentragen — kurz, ein außerordentlich vielseitiger Einblick in die Praxis des Luftschutzes.

In den Schulen war am Mittwoch eine volle Stunde dem Luftschutz gewidmet. Da wurde das Nötige noch besprochen. „Gasmaske mitbringen", hatte die Parole gelautet Und mit der Gasmaske saß man in der Schulbank!

wt.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

„Der Gouverneur" / Universum

Der Stoff des großangelegten Terrafilms „Der Gouverneur" ist eine Sache für Viktor Tourjansky. Er hat die knappe, straff zupackende Art, sowohl die allgemein gültigen wie persönlichen Probleme, die nach O. E. Grohs Schauspiel „Die Fahne" von Emil Burri und Peter Francke für die Leinwand gewonnen wurden, filmisch sauber, konsequent und mitreißend zu gestalten. So ist ein ganz und gar ernsthaftes, spannunggeladenes Werk entstanden, das sich aus menschlichen und politischen Konflikten nährt, das Breite genug besitzt, einzelne Charaktere bewußt und klar aufzubauen, und sich dabei doch die Freiheit nimmt, mit unbekümmert heiteren Figuren die militärische Unerbittlichkeit und tragische Ueberspitzung entscheidend aufzuhellen und zu lockern. In beiden Fällen ist neben den Spielern, dem Regisseur und der Musik Wolfgang Zellers der Kameramann Irmen-Tschet wesentlich beteiligt. Er unterstützt vor allem die präzis geführte Regie mit einer ungemein knapp und klar profilierten Bildarbeit.

Die Titelfigur des Gouverneurs macht Willy Birgel zu einer seiner besten und männlich eindrucksvollsten Filmleistungen. Die Mischung zwischen diktatorischem General und zweifelndem Ehemann ist bei aller Verhaltenheit in jeder Phase überzeugend. Nicht minder treffend und gesammelt ist das Spiel Brigitte Horneys. Sie stellt Birgels militärischer Straffheit die Gefühlsstärke des Weibes gegenüber und beides klingt in unerhört ausdrucksvollen Szenen zusammen. Zwei, die jüngst erfolgreich debütierten, verdienen sich hier in größeren Rollen die Sporen darstellerischer Reife: Hannelore Schroth und Ernst v. Klipstein. Hannelore Schroth (wir denken an „Spiel im Sommerwind") gibt einen reizenden, „lebensweisen" Backfisch mit erstaunlicher Treffsicherheit und E. v. Klipstein (bekannt aus „Aufruhr in Damaskus") kann in seiner bestimmt und geradlinig durchgeführten Leutnantsrolle außerordentlich gut gefallen. Daß im übrigen der liebenswürdige Rolf Weih, der zynisch-skrupellose Walter Franck, der haudegenhafte Albert Florath überlegen ihre Rollen beherrschen, mag am Rande vermerkt sein bei einem Film, der bis in die letzte Nuance hinein „sitzt" und das Publikum bis zur Atemlosigkeit mitreißt.

Als nicht minder gediegen und erfolgreich erweist sich im Beiprogramm der Spionageabwehrfilm „Wer war es?" Allein die Bewältigung des Stoffes durch Karl Post auf einem so knappen Raum ist bemerkenswert. Es wird — sehr lebendig photographiert von Günther Arko — die Fülle der Möglichkeiten und Gelegenheiten gezeigt, die unachtsames Gerede und bedenkenloses Geratsche, aber auch Wichtigtuerei und Angeberei für die feindliche Spionage zu einem „gefundenen Fressen" machen. Es hat schon mancher auf diese Weise unbeabsichtigt einen Schaden angerichtet, der der Volksgemeinschaft schwere Opfer abverlangte. **Schädige nicht die Wehrkraft und Wirtschaft deines**

Phot. Terra

Brigitte Horney und Hannelore Schroth

Volkes durch angeberische Geschwätzigkeit! Denke daran: Mund halten, Feind hört mit! Oder möchtest du zum Landesverräter werden? Sieh dir diesen Film an und hüte deine Zunge!

Und schließlich die Wochenschau. Sie ist ein Film vom 1. Mai des deutsche Volkes, in dessen Mittelpunkt die Berliner Feierlichkeiten stehen. Am schönsten und mitreißendsten darunter die Bilder von der großen Jugendkundgebung vor dem Führer im Olympiastadion.

Werner Dopp

„Frauenehre" / Ufa-Palast

Der Titel dieses „Amerikaners" stimmt bereits mißtrauisch. Mit Recht. Seine sentimentale und unechte Romantik hat uns gar nichts zu sagen, worüber die darstellerischen Leistungen Robert Taylors und Loretta Youngs nicht hinwegzutäuschen vermögen. Das Thema hält sich auf dem Niveau eines Hintertreppenromans: der Sohn eines fürstlich reichen Hauses macht die Zofe seiner Mutter heimlich zu seiner Frau. Als ihre Mutterschaft ruchbar wird, kommt es zu einem Skandal. Man sucht mit allen Mitteln dem Sohn die Frau zu entfremden. Die Art, wie dies geschieht und wie der nachfolgende Sensationsprozeß die jungen Leute wieder zusammenführt, entspricht vielleicht dem Geschmack von drüben, nicht dem unsern.

Dr. Paul Ranack